

Regiment an sich zu nemen, und hett mich die Not nit darzu gedruhen, hett ich es auch in kein Weß bewilliget, aber dieweil ich darzu kummen war, war mein Gemut zu halten.

Als er es nun erfahren hat, daß mein Bruder denselbigen Brief nit hat wullen unterzeigen, ist er fast zornich geworden und ein Zeitland darnach hat er nach uns geschicket, daß wir sulden zu ihm in sein Kammer kummen. Sein wir hinganghen. So hat er uns mit filen Worten angesprochen, die ich vorwar nit all behalten hab, auch vorsehe ich mich, es sein an Not zu schreiben. Ich hab ihm nictes darauf zu antworten wissen, ich hatt alles gedan, was er hatte von mir haben wullen. Aber mein Bruder hat ihm geantwortet, daß es ihm fast beswerlich wer und daß er ihm dasselbige nit verdenken wulte. Das fast meines Brudern Antwort. So hat er stille geschwigen und wir auch, und seint fast bei einer fertel Stunde bei einander gefessen und Nimant geret.

So ist er zornich geworden und von uns aus seiner Kammern auf das uberste Gemach gelaufen und uns sitzen lassen. Sein wir auch weck ganghen. Bald darnach ist mein Bruder wiederumb nach Frankreich geritten. So en wuste ich nit, wie er sich mit ihm vortragen hatt und weis noch nit auf den heutigen Tag, wie es umb die Wodracht ist und wor der Brief hinkummen ist.

Darnach wor 5 ader 6 Wochen vor dem Reichstag zu Wormes hat mir die Frau Mutter angezeihet, daß Botschaft aus Frankreich kummen wer, daß meinem Bruder wer die Kunniginne von Navarren<sup>23)</sup> zugesaget. Als ich das hab gehoret, hab ich nit anderst gewist, er wurde noch einen Fortgang gewinnen. Ich gedachte, er hett felleichte auch meinen Bruder allein vor sich genummen als mich.

Es hat auch der Herr Vater, er ich hie weckreiten sulde nach Wormes, kaum achte Tage zuse vor nach mir geschicket und mir gesaget, ab ich auch wolte wider zu dem Markgrafen reiten.<sup>24)</sup>

<sup>23)</sup> Die Verlobung Ernst's mit der Tochter des Königs von Navarra wurde später wieder gelöst. — <sup>24)</sup> Am Rande von derselben Hand: Anno 1521.